

Vorwort.

„Die Schule des Lebens ist die beste Lehrerin,“ war der leitende Grundsatz, als ich zu diesen Blättern für die reifere Jugend die Feder in die Hand nahm. Ich griff daher zu einem Stoffe aus dem wahren Leben, beschrieb die wunderbaren Schicksalswege eines Deutschen von der Kindheit bis zum Greisenalter, vom Rheine bis zu den Thälern des Atlas-Gebirgs und schmückte sie auch mit wirklichen Lebensanschauungen aus.

Obgleich ich traurige Lebenslagen schildern mußte, so wollte ich doch der Jugend, welche noch sorgenlos der verschleierten Zukunft entgegengeht, den heitern Blick nicht trüben, sondern meine Absicht war, gleichsam mit der Liebe eines Vaters und mit dem treuen Herzen einer Mutter die jugendlichen Gemüther für alles Edle und Gute anzufeuern und auf alle Wechselfälle des Lebens gefaßt zu machen. Das Leben ist nun einmal ein Kampf, den der Reiche wie der Arme, der Gebildete wie der Ungebildete leichter oder schwerer durchzukämpfen hat. Für diesen Lebenskampf wollte ich Jünglingen und Jungfrauen eindringlich zurufen: „Stählt den Körper durch Entbehrung und